



Ilse Aigner war schon einmal in Hersbruck und trug sich hier ins Goldene Buch ein. Bürgermeister Robert Ilg (links) zeigt der Landtagspräsidentin gerade das Bild von damals.



Ilse Aigner verzichtete bei ihrer Rede darauf, hart mit der Berliner Politik in die Kritik zu gehen. Ihr brannte anderes auf den Nägeln.

„Da geht's um was“

CSU-NEUJAHREMPFANG Warum Bayerns Landtagspräsidentin Ilse Aigner bei ihrer Festrede so entschieden dazu aufruft, zur Europawahl zu gehen.

VON KATJA BUB

HERSBRUCK - Sie habe so etwas schon lange nicht mehr erlebt, sagt Bayerns Landtagspräsidentin in Hersbruck mit Bezug auf die Bauernproteste: „Ein ganzer Berufsstand, der auf die Straße geht.“ Leistungsträger, Menschen, die arbeiten wollten, aber das Gefühl hätten, ausgebremst zu werden.

Den Bauern fehle die Anerkennung, Entscheidungen würden zu stark aus dem städtischen Blickwinkel getroffen, ist Ilse Aigner überzeugt, die selbst von 2008 bis 2013 Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz war. Dabei sei gerade Ernährung etwas, wo man sich nicht abhängig machen sollte. „Ich sag' nur Lieferengpässe.“ Damit erntet sie breite Zustimmung im Publikum. Der erste Stock in der Fackelmannwelt ist voller Menschen. Viele stehen. Die bereitgestellten Stühle, die vor Veran-

staltungsbeginn eilig noch um etliche ergänzt wurden, reichen nicht.

Keine Arbeitsstunde mehr

Leistung müsse sich in ihren Augen wieder mehr lohnen, fährt Aigner fort. Sie schimpft nicht über Berlin, zieht auch nicht über Grüne oder Sozialdemokraten. Ihr Ton ist ruhig, ihre Sprache sachlich. Mit dem Bürgergeld hadert sie, versteht nicht, warum es jemand erhält, der arbeiten könnte. Wenig Verständnis hat sie auch für all jene, die nur noch die eigene Work-Life-Balance im Sinn haben. Hier wird sie deutlich: Die Zahl der Erwerbstätigen sei über die Jahre um mehrere Millionen gestiegen, sagt sie, unterm Strich sei aber keine einzige Arbeitsstunde mehr dabei herausgekommen. „Wir können den Wohlstand so nicht halten. Das wird nicht funktionieren.“

„Brandgefährlich“ nennt sie die Lage. Denn statt der sonst üblichen Politikerschelte stellten immer mehr

Menschen das ganze politische System in Frage, was radikale Kräfte gezielt nutzten. Aigner erinnert an den Vorfall Halemba. Der frisch gewählte AfD-Landtagsabgeordnete war im vergangenen Jahr per Haftbefehl gesucht worden. Vorwurf: Volksverhetzung. Statt sich zu stellen, tauchte Daniel Halemba unter. Bei der konstituierenden Landtags Sitzung hätte es dann zu einer medienwirksamen Verhaftung des 22-Jährigen kommen sollen. „Bodenlos“ nennt Aigner dieses Vorgehen.

Ernstere Worte

Auch wenn ihr der Ärger darüber anzumerken ist, Aigner verzichtet auf laute Töne. Sie setzt auf ernste Worte, warnt vor den Plänen der AfD, aus Nato und EU auszusteigen, bezeichnet Putin als „Wolf im Schafspelz, der sein altes Reich wieder aufbauen will - auch auf unsere Kosten“. Deshalb sei die europäische Wahl so wichtig, betont sie. „Da geht's um was.“

Zuvor schon hatte Konrad Körner, CSU-Kandidat für die Europawahl, in seiner Rede dafür geworben, zur Wahl zu gehen. In Europa, in Brüssel sei sicher nicht alles perfekt, gab der 31-Jährige unumwunden zu. „Aber bei dieser Wahl geht es auch um unsere Art, wie wir leben.“ Es brauche die Europäische Union, die Demokratie und Freiheit hochhalte und „unser Lebensmodell“ verteidige.

„Seid wach für die kommenden Jahre“, zitierte am Ende Hersbrucks zweiter Bürgermeister und Vorsitzender der CSU Altsittenbach, Peter Uschalt, den früheren deutschen Bundeskanzler Konrad Adenauer.

Nach den Reden nutzten die vielen Gäste bei Getränken und einem kleinen Imbiss die Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch.



In bester Laune: Dr. Otto Wolze, stellvertretender Landrat Helmut Brückner, und Hewa-Chef Harald Kiesl (von links).



Miteinander: Die beiden Sozialdemokraten Guido Schmidt (links) und Achim Stötzner (rechts) im Gespräch mit Thomas Träg von den Grünen.



Europaabgeordnete Marlene Mortler im Gespräch mit Angela Henke (rechts). Hinten links ist Pfarrer Gerhard Metzger zu sehen.



Plaudern über alte Zeiten: Hersbrucks früherer Polizei-Chef Johann Meixner und Markus Deyhle vom BRK (rechts).



Brigitta Stöber (SPD) und Tanja Heidner vom PPG-Förderverein (links).



Im Gespräch: CSU-Bundestagsabgeordneter Ralph Edelhäußer, Götz Reichel und Kreisbäuerin Marion Fischer (von links).